

SUCHEN

HILFE ?

AUS IHRER
ZEITUNG

- Politik
- Aus aller Welt
- Wirtschaft
- Lokales
- Nürnberg plus
- Sonderseite
- Bayern
- Sport
- Amateurfußball **TIPP**
- Feuilleton
- Partnerstädte
- Blogs
- Wochenmagazin
- Sonntagsblitz
- Stadtanzeiger

AKTUELL

- Dia-Shows
- Video-News **TIPP**
- Top-News
- Thema des Tages
- Brennpunkte
- MoneySpecial
- Börse & Bilanz
- Wissenschaft
- Polizeibericht
- Regional-Meldungen
- Boulevard

SPORT

- Top-Sportnews
- Fußball-Ticker
- Tippspiel
- Sport-Tabellen
- Sport aus der Region
- Fußball-WM **TIPP**

ANZEIGEN

- Stellenmarkt
- Immobilienmarkt
- KFZ-Markt
- Traueranzeigen
- Treffpunkt
- Partnerbörse
- Reisemarkt
- Marktplatz
- Registerbekanntm.
- Stadtanzeiger
- Sonntagsblitz
- Wochenanzeiger
- Anzeigen aufgeben

FREIZEIT

- Termine
- Kino/Theater
- Film-Kritik
- Essen & Trinken **TIPP**
- Sudoku
- Kreuzworträtsel
- Reise
- Leserreisen
- Ausflugstipps

SERVICE

- Ratgeber
- Energie sparen
- Auto-Aktuell
- Multimedia
- Wetter
- Kalenderblatt
- TV-Programm
- Horoskop

SPECIAL

- Szene-Extra
- Gästebuch

POLITIK

ÜBERSICHT

ZURÜCK

Westerwelle als Spottobjekt – wie einst «Birne»



Bitte Bild anklicken!

Früher gab es Ansteckbuttons mit »Stoppt Strauß«. Heute kann man sich »Gays against Guido« in den FDP-Farben Gelb-Blau ans Revers heften. Soll heißen: Einen Sympathiebonus hat Guido Westerwelle (48) selbst bei den Schwulen nicht, auch wenn er mit einem Mann liiert ist.

Das Satiremagazin »Titanic« titelt: »Toyota ruft Westerwelle zurück!«. Das Berliner Kabarett »Distel« hat ein Programm das »Guido-Prinzip« genannt. Kurz vor der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am Sonntag sind gleich zwei Spottbiografien erschienen. So viel Satirisches über einen Politiker, das erinnert an die Zeiten vor der Wiedervereinigung, als Helmut Kohl noch »Birne« war.

Alles hat seine Zeit. Nachdem Witze über Frisur und Mundwinkel der Kanzlerin passé sind, haben sich die Kabarettisten auf den Vizekanzler gestürzt. Der FDP-Chef steht in den Umfragen so schlecht da wie kein Bundesaußenminister vor ihm.

Schon früher lieferte Westerwelle mit der »18« auf der Schuhsohle oder Auftritten im »Guidomobil« und im »Big Brother«-Container Steilvorlagen. Aber auch als Bundesaußenminister muss er sich Spott gefallen lassen.

Erst seine per Youtube in die Welt geblasene Belehrung eines englischen Korrespondenten, in Deutschland werde Deutsch gesprochen. Dann die Schlagzeilen um alte Seilschaften und die Millionen-Spende des August Baron von Finck, dem Mövenpick-Hotels gehören. Oder Westerwelles Äußerungen zu Hartz IV und der »spätromischen Dekadenz«. Die Witze liegen für manche schon zu sehr auf der Hand. Einen Westerwelle-Gag macht wirklich jeder, sagte »Quatsch Comedy Club«-Chef Thomas Hermanns kürzlich. »Das finde ich deshalb auch langweilig.« »Ich will ihm Böses« Sehr gallig ist »Dr. Westerwelle. Die erste offizielle Guidografie« (Eichborn) geraten.

Autor Tommy Heuss, der sein Geld auch als Politikberater in SPD-Wahlkämpfen verdiente, lässt kein gutes Haar an dem »besserverdienenden Anwaltssöhnchen«. »Westerwelle ist der unverdaute Essensrest des Brachialkapitalismus, der uns vom großen Fressen in den 80er Jahren noch wie ein Klumpen im Magen liegen geblieben ist und nun dafür sorgt, dass uns täglich die Galle in den Hals hochsteigt.« Heuss wollte gar nicht erst versuchen, fair zu Westerwelle sein. »Ich will ihm Böses«, sagt er. »Ich finde ihn unerträglich.« Dass der Erscheinungstermin seines Buches etwas mit der NRW-Wahl zutun hat, bestreitet er.

Anstrengender Nachmittag beim Powershoppen

Leichtfüßiger kommt »Guido außer Rand und Band!« (Rowohlt) daher, die »offizielle Biographie« der »Titanic«-Autoren Stefan Gärtner und Oliver Nagel. Ein Jugendfoto ziert das Kapitel »Achtung, Wissenschaft: Der letzte Popper«. Ein Psychotest fragt »Wie viel Westerwelle sind Sie?«.

Eine Kostprobe: »Nach einem anstrengenden Nachmittag beim Powershoppen werden Sie angebettelt. Wie reagieren Sie?« – »a) Ich lasse den guten Mann an meiner Armani-Krawatte riechen. b) Ich bin in so aufgeräumter Stimmung, dass ich ihn frage, ob er mir auf 500 Euro rausgeben kann.« c) Über.«

Bei der »Titanic« war Westerwelle dreimal auf dem Cover und wurde sogar als »Bundes-Guido im Glück« geehrt. Das ist eine Anspielung auf die berühmte »Zonengabi im Glück«, die nach dem Mauerfall statt Banane eine geschälte Gurke in der Hand hielt. Aktuell liefert der Außenminister keine größeren Vorlagen. »Der mediale Amoklauf ist ja jetzt vorbei«, sagt »Titanic«-Chefredakteur Leo Fischer. Aber: »Der ist noch für Überraschungen gut, der Mann.«

dpa

6.5.2010 13:07 MEZ

Mehr vom aktuellen Tagesgeschehen lesen Sie in Ihrer Zeitung. [Jetzt abonnieren](#)

© NÜRNBERGER ZEITUNG



ANZEIGE



Abgeordnetenwatch.de

Kontaktieren Sie Ihren Abgeordneten! Einfach Postleitzahl oder Stichwort eingeben und los geht's!

ANZEIGE

Titelseite des Monats

Wählen Sie jetzt die attraktivste NZ-Titelseite des Monats April

Bild des Tages



Für eine größere Ansicht: Klick aufs Bild!

ANZEIGE



NERV-PROMIS

Wer ist am nervigsten? Hier klicken

NZ-Videos



Italienisch mit der NZ



News auf Russisch.



Die NZ-Klickparade

NZ-FOTOGALERIE

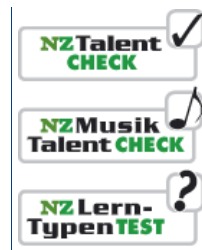
Bilder von der Nürnberg-PLUS Seite der Nürnberger Zeitung finden Sie unter [diesem Link!](#)

Wo liegt meine Stärke?

DER VERLAG

- [Kontakt](#)
- [Impressum](#)
- [Ausbildung](#)
- [Jobs](#)
- [Nutzungsbedingungen](#)
- [Verbreitungsgebiet](#)
- [Archiv](#)

[Artikel
empfehlen](#) [E-Mail an die
Redaktion](#) [Zur
Druckversion](#)



RATGEBER

Diese Seiten sind echtes Geld wert!

Vergleichen Sie hier:

- [Krankenkassentarife](#)
- [Telefontarife](#)
- [Tanken Sie Clever](#)

Alle Ratgeber auf einen Blick finden Sie hier:

- [Die Übersicht](#)

Bildstrecken

Franken im Bild

Eindrücke aus den Städten der Region
Zu den Bildstrecken

